

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wie anderswo. Einmal ging ich in einer kalten Jännernacht um 2 Uhr früh auf den Staatsbahnhof in Prag. Wie ich durch die Franz-Josefstraße ging sah ich schon eine lange Reihe Frauen angestellt. Alle waren tief verhüllt, denn der Wind blies furchtbar kalt durch die Straßen. Es war damals eine der kältesten Nächte, die wir diesen Winter hatten. So ist es natürlich immer. Diese Frauen können sich wohl viel erdulden. Erwähnen will ich noch eine für den Hunger in der Stadt charakteristische Episode, die ich täglich beobachtete. Wenn die Menage verteilt wurde kamen die kleinen Kinder zur Spitaltür und baten die Soldaten um die Speiserefte. Andere, beherztere kamen in das Krankenzimmer selbst hinein und leckten mit den Mäulchen die Teller ab. Solche und ähnliche traurige Dinge sah man wohl überall in den Städten und Prag machte keine Ausnahme. Ich selbst hatte immer halbwegs genug zu essen. Doch je länger ich hier war, desto größer wurde die Langweile. Nun am 3. März sollte ich doch endlich von dem Spital in Woschowitz Abschied nehmen um nach 16 langen Monaten meine Lieben in der Heimat wieder zu sehen. Am Abend dieses Tages fuhr ich vom Franz-Josef-Bahnhof weg.

4. März. Um 3 Uhr Ankunft in Budweis und Weiterfahrt nach Linz, wo ich um halb 8 Uhr eintraf. Meldung beim Kader und vorläufige Einteilung in die II. Ersatz-Kompagnie in Waldegg.

5. bis 8. März. Habe beim Rapport um vierwöchentlichen Urlaub gebeten und erhalten. Am 8. März habe ich ihn angetreten. Vor Abfahrt der Mühlkreisbahn habe ich folgende Notiz ins Tagebuch geschrieben: Welche Freude mich gegenwärtig, wo ich im Begriffe stehe nach 17 Monaten wieder zu meinen Lieben in die Heimat zu kommen, beseelt, kann nur der ermessen, der so lange wie ich die Heimat nicht gesehen hat. Um 9 Uhr abends kam ich im Elternhause an. Die Ergriffenheit mit der ich die Zimmertür öffnete kann ich nicht wiedergeben. Die Wiedervereinigung mit den Lieben ist eine so große Freude, daß sie nicht beschrieben werden kann. Der einzige Wermutstropfen, der dessen Glanz etwas abschwächt, ist der Gedanke der bevorstehenden abermaligen Trennung. Aber doch sind vier Wochen Urlaub eine lange Zeit und wer weiß ob nicht der Krieg inzwischen zu Ende geht.